Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 25

Illustration: [s.n.]
Autor: Tanner, Paul

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Paul Tanner

1870

Grossmama in ihrem Salon

1900

Grossmama in ihrem Salon

Lob des Montags

Montag ist der Kräfte Schontag,
Allen Uebereifers Hohntag,
Milder Balsam für's Gemüt.
Von des Sonntags frohen Klängen
Melodien leis sich drängen
In der Arbeit ehern Lied.

Montags Lied geht Allegretto,
Hat ein eigenes Libretto:
„Nicht zu schnelle, mein Genoß!
Beispiel gibt es, daß durch Eile
Starben schon die besten Gäule." —

Wer ist wohl ein solches Roß?
Geld ist alle! — Doch was tut es?
Man geht einfach frohen Mutes
Hin zu der Kassiererin.

„Bester, Montag ist kein Lohntag,"
Sagt sie, „heute ist ein Frontag,
Ihre Uhr hat falschen Sinn!"

„Kind, die hängt im Haus der Pfänder,
Und wenn falsch geht mein Kalender,
Hilf mir, daß er wieder klar!"
Und das liebe Kind von Rasse
Gibt „zum letzten Mal" mir Kasse. —
Montag! — Preist ihn immerdar!

Walter Heise

*

Der Grund.

Das war in den Tagen, als ganz Paris vom Oustric-Skandal und dem großen Bankzusammenbruch sprach.

Da ging Tristan Bernard mit Sascha Guitry an einem Bankhaus vorbei.

„Kolossal vergitterte Fenster haben diese Banken!" sagte Sascha Guitry.

„Natürlich!" erwiderte Tristan Bernard. „Damit die Herren Direktoren sich gewöhnen." —

Ein Gemütsmensch.

Der Mann hatte die alte Frau geknebelt, gefesselt und dann beraubt.

„Wie leicht hätten Sie zum Mörder werden können!"

„Nein, nein, Herr Richter, das nicht. Schließlich hat man doch auch seine gute Kinderstube."

*

„Angeklagter, Sie scheinen schlechten Umgang zu haben." — „O bitte, seit zehn Jahren habe ich stets nur mit Herren vom Gericht zu tun."

ZÜRICH
Café Kränzlin
HOTEL SIMPLON
Modernes Café und Speiserestaurant
Täglich 2 Konzerte

Alt st. gallische, heimelige, modern eingerichtete Gaststätte

Paul Tanner

1930

Grossmama in ihrem Salon

Ich reise nach Griechenland

In der Zeitung stand gestern ein Inserat:

Auch Sie wollen verreisen. Aber Ihnen fehlt das Geld. Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns. Wir vermitteln Ihnen Reisen beliebiger Dauer nach allen Gegenden des In- und Auslandes. Preise: 5 bis 50 Rm.

Reise-Büro Fehrenkamp, Lortzingstr. 7.

Ich bin reiselustig. Ich habe kein Geld. Wer will es mir also verdenken, daß ich schon heute vormittag das Reise-Büro Fehrenkamp in der Lortzingstraße aufsuchte, das solche Wunderdinge versprach.

In dem gediegen eingerichteten Empfangszimmer warteten bereits an die zwanzig Personen und genossen Reisevorfreuden im Anschauen der farbenprächtigen Bilder, die an den Wänden leuchteten: Bilder vom Vierwaldstättersee, von der Alhambra, von den Bergen Schottlands, von der dalmatinischen Küste und von den Fjorden Norwegens. In Abständen öffnete sich die Tür zum Privatkontor des Herrn Fehrenkamp, und eine freundliche Stimme lud ein: „Der Nächste, bitte!"

Endlich öffnete diese Tür sich auch für mich, und die Stimme bat mich, in einem behaglichen Klubsessel Platz zu nehmen.

„Sie kommen auf das gestrige Zeitungsinserat?"

„Ja", sagte ich klopfenden Herzens.

„Und wohin möchten Sie reisen?"

„Nach Griechenland."

„Oh! Griechenland — sehr gut! Und wie lange wünschen Sie zu reisen?"

„Vier Wochen."

„Vier Wochen Griechenland. Einen Augenblick, bitte! — — das ist Taxe E. Kostet vierzig Mark. Es käme höchstens noch ein Zuschlag hinzu, falls Sie besonders viele Bekannte haben sollten."

„Wieso? Was haben denn meine Bekannten mit meiner Reise zu tun?" konnte ich nicht umhin zu fragen.

Da lächelte Herr Fehrenkamp: „Sehr viel. Eigentlich alles. Schließlich reist man doch bloß der Bekannten wegen nach Griechenland, damit die sich gehörig giften sollen. Aber Sie werden ja gleich sehen..."

Und er rief ins Nebenzimmer, aus dem das Klappern der Schreibmaschinen herüber tönte: „Fräulein Elli, bringen Sie Mappe Griechenland E!"

Die Mappe kam, und nun begann Herr Fehrenkamp seine Erklärung:

„Also — hier haben Sie zunächst die Gepäcklebezettel von einem Dampfer der Messageries Maritimes oder des Lloyd Sabaudo — je nach Wahl — und die Klebezettel der besten Hotels in Athen, Sparta, Korinth, Theben, Patras und so weiter. Die kleben Sie auf Ihre Koffer, nicht wahr? Hier haben Sie Ansichtskarten von den schönsten Punkten Griechenlands. Sie schreiben diese Karten, adressieren sie an Ihre Bekannten — und wir schicken sie dann als Sammelsendung nach Griechenland. Unser dortiger Vertreter frankiert sie, wirft sie in den Briefkasten — und Ihre Bekannten erhalten richtig frankierte und mit griechischem Stempel versehene Kartengrüße aus Athen, Sparta, Korinth und so weiter. Hier haben Sie einen gedruckten Führer; er enthält das, was Sie nach Ihrer Rückkehr von Griechenland erzählen müssen, gewürzt mit kleinen persönlichen Reiseerlebnissen. Außerdem ein Verzeichnis der Firmen unserer Stadt, wo sie originalgriechische Reiseandenken kaufen können..."

„Und wohin reise ich?" fragte ich entgeistert.

„Sie bleiben zu Hause. Oder besser: Sie fahren in eine kleine billige Sommerfrische in der Nähe. Nur vor Ihren Bekannten dürfen Sie sich während dieser Zeit nicht blicken lassen."

Einen Augenblick zögerte ich. Dann zahlte ich vierzig Mark. Nächste Woche fahre ich ab nach Griechenland. Mit dem Lloyd Sabaudo. Wundern Sie sich nicht, wenn bald Kartengrüße kommen. Aus Athen, Sparta, Korinth, Theben...

Hans Seiffert

Weckerles Grill-Room
Speiserestaurant im Hotel Bahnhof
ST. GALLEN
gegenüber Hauptbahnhof.

METRO-BAR ZÜRICH